



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
107 (1897)**

260 (23.9.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-71790](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-71790)

General-Anzeiger



Mannheimer Journal

(107. Jahrgang.)
E 6, 2 Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend. E 6, 2

Telegraphische Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2786.
Abonnement:
60 Btg. monatlich,
Bringerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Btg.
Die Reklamen-Zeile 80 Btg.
Einzel-Nummern 8 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Ernst Otto Gopp.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller.
für den Interatentheil:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 260. Donnerstag, 23. September 1897. (Telephon-Nr. 218.)

Landtagswähler!

Die Urwähler-Listen liegen vom 20. bis einschließlich 27. September, und zwar an den Wochentagen jeweils Vormittags von 8—1 Uhr und Nachmittags von 4—8 Uhr und Sonntag den 26. September Vormittags von 9—12 Uhr auf dem Rathhause 1. Stock, Zimmer Nr. 7 — Bureau des Statistischen Amtes — zur Einsicht offen. Jeder Urwähler hat die Pflicht, sich zu überzeugen, ob sein Name auch in den Listen steht. Wer nicht verzeichnet ist, lasse schnelligst seinen Namen nachtragen. Nur der in den Listen Vermerkte kann wählen.

Abonnements-Einladung.

Der
„General-Anzeiger“
(Mannheimer Journal)
steht auf dem Boden einer nationalen und liberalen Politik, bespricht in Beiträgen die brennenden Tagesfragen und erstattet Bericht über die politischen Weltbegebenheiten.
Eine besondere Pflege läßt der

„General-Anzeiger“

seinem lokalen Theile angedeihen und widmet den Vorgängen in Stadt und Land eingehende Berichterstattung, Kunst und Wissenschaft, insbesondere die Aufführungen des Mannheimer Hof- und Nationaltheaters, hiesige und auswärtige Konzerte finden im „General-Anzeiger“ prompte und ausführliche Besprechungen.

Das Feuilleton

und der übrige unterhaltende Theil des „General-Anzeigers“ ist anerkannt reichhaltig und hochinteressant.
Der Handelstheil des „General-Anzeigers“ bringt die Berichte der Mannheimer und Frankfurter Börse, sowie sonstige wichtige Handelsnachrichten und Schiffahrtsberichte.
Wang besonders aber machen wir auf unseren in letzter Zeit erheblich vermehrten

telegraphischen Depeschendienst

aufmerksam, wodurch wir in den Stand gesetzt sind, unsere Leser in schnellster Weise von allen wichtigen Vorgängen zu unterrichten.
Der „General-Anzeiger“ kostet bei unserer Expedition E 6, 2, bei den Trägerinnen (ausschließlich Trägerlohn) und bei unseren Agenten monatlich nur

60 Pfennig

Durch die Post bezogen ohne Romanbeilage (Nr. 2786) 2 Mark 80 Pfennig.
Durch die Post bezogen mit Romanbeilage (Nr. 2787)
2 Mark 80 Pfennig (am Schalter abgeholt),
3 Mark 25 Pfennig (frei ins Haus geliefert).

Bei der großen Verbreitung des „General-Anzeigers“ in Stadt und Land ist er ein Insertions-Organ allerersten Ranges.
Der „General-Anzeiger“ ist Amts- und Kreisverordnungsblatt und besitzt die höchste Abonnentenzahl aller in Mannheim erscheinenden Blätter.

Expedition und Redaktion E 6, 2.

Der deutsche Krieg in Böhmen.

Unser Freilicht hat einmal von einer „Noie der Nationen“ gungen; er meinte damit die Forderungen, die er nicht kannte, da er weder in Detmold noch am Rheine die richtigen Exemplare je gesehen hat. Erst in London lernte er sie später kennen. Eine solche Noie möchte auch das tschechische Volk sein, das bekanntlich von den Deutschen angeblich unterdrückt und vergewaltigt wird. Die armen Tschechen! Sie sind so feingebildet, so zartfühlend, so unschuldig! Warum sollten sie im österreichisch-ungarischen Staate nicht dieselbe Rolle spielen, wie die Magyaren und die Polen, die oben an der Tafel sitzen? Deutschland hat schon einmal vor den Tschechen gezittert, damals, als sie ihren Fuß an uns rücken und bis Bernau hinter dem heiligen Berlin vordrangen und den Raumburgern durch Bislas Gnade Gelegenheit gaben, bis auf den heutigen Tag das Kirchengeläute zu feiern. Ja, die Tschechen haben ihre Geschichte, und wenn ihre Literatur auch einigermaßen zweifelhaft ist, so haben sie doch ihre eigenartige Sprache und ihre durch den Prosamen-Abfall vom deutschen Tisch großgepöppelte Kultur.

So lange die Oesterreicher im deutschen Reiche das Uebergewicht und in Neuy. d. L., Nassau, Hannover und anderen Staaten unumschränkten Einfluß hatten, war Friede im Westlande, Deutsche und Tschechen lebten einträchtig und harmlos mit einander, die Tschechen hielten ihre Größe noch nicht entdeckt. Nach dem Prager Frieden, seitdem das Hauptgewicht der österreichisch-ungarischen Monarchie mehr ostwärts gelegt ward, ist das Alles anders geworden. Die habsburgische Dynastie kam auf den Gedanken, sie könne sich vor den übermächtig werdenden Hohenzollern nur dadurch retten, daß sie zwar ein Bündnis mit ihnen einginge, dafür aber das Deutschthum

in ihren Ländern unterdrückte. Die Magyaren, Polen, Leken und Slovenen wurden gehätschelt und die „Schwaben“ oder Deutschen nicht mehr geschätzt. Die große Furcht, ein völlig germanisiertes Oesterreich-Ungarn könne eines Tages doch den näheren Anschluß an das erstarrte deutsche Reich suchen, verhinderte eine weitere deutsche Kolonisation. Darum ging Südtirol bereits an die andringenden Italiener verloren, Kärnten an die Slovenen, in Galizien wurde das Deutschthum kalt gestellt, in Ungarn wurden die Deutschen magyarisiert, die Sachsen in Siebenbürgen wurden ihren Peinignern überantwortet, und in Tschechien oder Böhmen —

Was dort in den letzten Jahren geschah, ist fast unglücklich; selbst ein Benedek machte hier kürzlich den Versuch, für die nationale Ehre der Deutschen in Böhmen eine Lanze zu brechen! Heute tritt der österreichische Reichsrath wieder zusammen. Die Lage hat sich verschlimmert, es ist Del in's Feuer gegossen worden. Erbitterte Kämpfe sind ausgebrochen, die Flammen brüdermörderischen Krieges lodern an vielen Orten im Lande des Huh empot, erst vor wenigen Tagen ist man wieder mit roher Gewalt vorgegangen. Eine deutsche Schule wurde demolirt, deutsche Turner, Schützen, Studenten werden gemißhandelt, die deutsche Sprache ist geächtet, der Deutsche, der Jahrhunderte lang in Böhmen seine Heimath hatte, ist verachtet. Die deutsche Partei steht in diesem Streite ganz allein, während die Regierung, die Abtrünnigen, die sich gerne tschechisieren, wenn sie gutes Essen und Trinken dabei haben, und die sämtlichen Slaven des Reiches ihre tschechischen Brüder unterstützen. Noch hat die Uebermacht der Sieger den Rath und die Zuversicht der Deutschböhmern nicht zu brechen vermocht.

Die Deutschen bekämpfen die Sprachverordnungen des Grafen Babeni, jene verhängnisvollen Erlasse, welche das Deutschthum in Böhmen und Mähren den Tschechen austiefen und den ersten Schritt auf dem Wege des „böhmischen Staatsrechtes“ bilden. Sie bekämpfen diese Verordnungen aus nationalen Gründen, aber nicht minder deshalb, weil sie nach der deutschen Auffassung ungesetzlich sind. Nicht durch Verordnungen der Regierung durfte das Sprachverhältnis den beiden Volksstämme geregelt werden, sondern nur durch ein Sprachgesetz. Es kommt dazu, daß die Regierung ihre Verordnungen auf Grund einseitiger Beratungen mit den Tschechen, ohne Befragung der Deutschen, erlassen hat.

Mit welchen unglaublichen Gewaltthaten gehen die Tschechen gegen die Deutschböhmern vor! Sehr richtig sagt ein dortiges Blatt: Was die Zukunft bringen wird, wenn die Gegenwart bereits Schulen zu zerstören beginnt, wer weiß das? Eines nur ist sicher in dem gegenwärtigen Wersal der österreichischen Politik: der Staat wird keinen Nutzen davon haben.

Zum Schluß nur eine kleine Blumenlese aus den tschechischen Blättern: „Im Launer „Lucan“ lesen wir unter dem Titel „Warnung“: „Allen Denjenigen, welche nicht aufhören, die hiesige friedliebende Bevölkerung durch Leeres Deutschsprechen zu provociren, rathen wir zum letzten Mal, dieses aufreizende Spiel in ihrem eigenen Interesse sein zu lassen.“ Es folgt dann die Drohung, daß, wenn diese Warnung erfolglos bleiben sollte, demnächst mit der Veröffentlichung der Namen vorgegangen werden würde. Dasselbe Blatt wirft die Frage auf: „Was ist unsere Pflicht?“ und beantwortet sie folgendermaßen: „Keine Localitäten besuchen, wo es zweisprachige Speisekarten und zweisprachige Aufschriften gibt, wo deutsche Conversation geduldet wird, wo uns feindliche deutsche Zeitungen aufgelegt werden. Ferner nichts zu kaufen von Geschäftleuten, in deren Geschäften Deutsch gesprochen wird, welche deutsche Bücher haben, welche deutsche Zeitungen abnehmen oder welche mit unserer Nation feindlichen Firmen in Verbindung stehen.“ — Im „Kraonos“ wird berichtet, daß sich in tschechischen Gasthäusern die Tafeln mehren, auf denen zu lesen ist: „Hier ist es nicht gestattet, Deutsch zu sprechen.“ — Der „Bobripan“ findet, daß die Bevölkerung von Randniz dadurch beleidigt und gereizt werde, daß an den amtlichen Gebäuden die deutsche Aufschrift an erster Stelle angebracht sei. Das Blatt ist der Ansicht, daß deutsche Aufschriften in Randniz überhaupt überflüssig seien, und es werde nicht mehr geduldet werden, daß die tschechische Sprache daselbst öffentlich zurückgesetzt werde. Der „Bobripan“ fordert im Interesse des Friedens und der Befriedigung der Gemüther die Vorkände der betreffenden Aemter auf, für eine Befriedigung der provocirenden Aufschriften zu sorgen, widrigenfalls sie sich nicht wun-

bern dürfen, wenn die Bevölkerung selbst für eine Befriedigung derselben sorgen würde.

Was das Endergebniß sein wird, ist nicht vorherzusagen. Aber eine Ehrenpflicht aller nationalgesinnten Deutschen, insonderheit der Presse, sollte es sein, unsere Brüder in Böhmen zu unterstützen, soweit wir können, ihnen die moralische Hilfe zu leisten, die unterwelts und am Ende noch wirksamer ist als die Faust und der Knüttel.

Deutsches Reich.

Untergang eines Torpedoboots.

Gestern Morgen ist beim ersten Feuererschiff vor Cuxhaven das Torpedoboot S. 26 gesunken und die aus acht Mann bestehende Besatzung ertrunken. Ein weiteres Torpedoboot ist mit Verlust eines Mannes in Cuxhaven eingetroffen. Kommandant des Boots war der Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, ein jüngerer halbdärtiger Bruder des Herzogs Johann Albrecht, des jetzigen Regenten von Mecklenburg-Schwerin, 26 Jahre alt. Das Boot ist in Folge Sturmes gekentert. Außer dem Herzog gingen unter Torpedo-Oberfeuermeister-Maat Richard, Torpedo-Maschinen-Maat Hoffmann, Torpedo-Obersteiger Griepentrog, Haffe und Hampel und die Torpedo-Matrosen Ehme und Serbant.

Die Gefässigkeit

der „Freisinnigen Zeitung“ gegen Schiffahrt, Marine und Kolonialwesen zeigt sich neuerdings in einem Artikel, der sich gegen den Nordd. Lloyd richtet. Die Freisinnige fürchtet, daß durch die Herstellung der neuen Dampfer der Lloyd eine Vauschuldenlast von besorgniserregender Höhe auf sich geladen habe und fährt dann fort:

„Bislang wird behauptet, daß der Norddeutsche Lloyd an der Dampferverleite im Reichstage nur deshalb ein Interesse hat, um die durch die neuen Schiffe entbehrlich gewordenen älteren Schiffe nach Ostasien und Australien mit Reichssubvention verwenden zu können. Ohne jene neuen Anschaffungen für die amerikanische Linie würde auch der Norddeutsche Lloyd ein Bedürfniß zur Verdoppelung der Fahrten nach Ostasien und Australien gar nicht empfinden.“
Wiso nur ja keine lebhaftere Verbindung mit China und Australien! Ein zu starker Verkehr mit dem Auslande könnte nach freisinniger Anschauung dem Vaterlande schaden. Der Nordd. Lloyd wird wohl die Antwort nicht schuldig bleiben.

Die Betriebsergebnisse der deutschen Eisenbahnen

betrafen sich auf den 64 Bahnen, die schon im August im Betriebe waren, auf dem Personenverkehr auf 46,950,183 M. (+ 1,669,408) oder per Kilometer auf 1184 M. (+ 19), auf dem Güterverkehr auf 82,377,921 M. (+ 2,574,808), das ist pr. Kilometer 2038 M. (+ 30). Die Bahnen mit dem Rechnungsjahre vom 1. April vereinmählten bis Ende August insgesamt 614,965,518 M. (+ 25,896,284) oder pr. Kilometer 18,082 M. (+ 464), die Bahnen mit dem Rechnungsjahre ab 1. Januar vereinmählten bis Ende August 128,887,104 M. (+ 5,880,810).

Parlamentarische Nachrichten.

Dem „Hamb. Kor.“ wird aus Berlin gemeldet, der Reichstag trete jedenfalls in der zweiten Hälfte des Noembers zusammen. Zur Vorlage gelange sofort ein Entwurf, betreffend die Entschädigung unschuldig Verurtheilter.

Zur Vorbeugung von Hochwasserverheerungen werden in Berlin Vertreter des Provinzialausschusses aus Schlesien eintraffen, um mit den betreffenden Reichsausschüssen über das Zusammenwirken von Staat und Provinz, und die Vertheilung der bezüglichen Leistungen zwischen beiden zu verhandeln.

Der falsche Erzherzog.

Laut einer Mittheilung des Wadener „Politischen Tageblattes“ glaubt man, in dem Entführer des Fräuleins Husmann einen Spion erblicken zu sollen, der im Auftrage eines fremden Staates Geheimnisse aus den Krupp'schen Werken zu erlangen suchte, wozu ihm enger Beziehungen zu dem Krupp'schen Direktor Husmann dienlich waren. Der Betrüger nannte sich auch Dr. Wehring oder Wehrndt.

Das „Politische Tageblatt“ in Aachen hat einen mit Maria Husmann unterzeichneten Brief erhalten, worin die Dame sich gegen die Meldungen der Zeitungen verwahrt, daß sie sich mit dem Erzherzog Jenzig Ferdinand von Oesterreich vermählt habe. Ihr Gemahl sei nicht der Erzherzog, noch ein Nächstgenannter oder Deirathsschwinder; er sei ein ganz gewöhnlicher Sterblicher zc. Der Brief ist aus Hamburg datirt und wurde der Familie Husmann vorgelegt, die erklärte, daß die Schrift die der Marie Husmann sei.

Sosnachrichten.

Der Kaiser kann gestern um 1/2, auf 1 Uhr mittags in Breslau an und wurde von der Kaiserin am Bahnhof begrüßt. Der Generaloberst Prinz Leopold von Bayern hat bei Niederlegung des Armeekorps-Oberkommandos für die großen diesjährigen

...wird dieser Kautschuk sehr richtig, das zwischen der ...

Notgedrungene Erklärung.

Herr Reallehrer Dr. Benno Kattenauer hat sich in einem Artikel, der sich in unserer Sonntagsnummer vom 29. August d. J. auszugeweiht findet, in so abfälliger und völlig kritischer Weise über Stuttgart, das Schwabenland und unseren Schiller ausgesprochen, daß auch die schärfste Kritik über ein solches Gebahren eines gebildeten Mannes als Plage war.

Wenn die Redaktion des „General-Anzeiger“ damals schrieb: „und konstatieren zugleich, daß auch wir von Benno Kattenauer, der übrigens nicht aus Mannheim stammt, bis jetzt, dem Himmel sei Dank, noch keine literarischen Produkte vor Augen bekommen“, so läßt sich dieser Satz im Hinblick auf die oben gekennzeichnete kritische Leistung des Herrn über Stuttgart, das Schwabenland und unseren Schiller vielleicht nicht völlig rechtfertigen.

In literarischer Beziehung, Herr Reallehrer Dr. Benno Kattenauer, gibt es keine Nationalliberalen, keine Freisinnigen, keine Ultramontanen. Da gibt es gebildete und ungebildete Leute, Menschen, die auf einem ästhetisch niedrigen Standpunkte stehen und die von einem ethischen Bewußtsein, das sich gegen eine Verunglimpfung unseres großen Nationaldichters Schillers aufbäumt, etwas wissen — oder auch nicht.

Damit wäre der Reallehrer Herr Dr. Benno Kattenauer, ob Mannheimer oder nicht, ob nationalliberal, freisinnig oder ultramontan, für uns völlig abgethan, — das Urtheil stellen wir dem Publikum anheim. Indessen hat er noch in dem Blatte, das ihm seine Spalten geöffnet hat zu einem Angriffe gegen die Nationalliberalen, sich einen Paßuß geleistet, den wir als eine dreiste Unwahrheit bezeichnen müssen.

Dreiste Unwahrheit

Solche Leute haben von Seiten der nationalliberalen Partei seit lang her nicht nur eine moralische Unterstützung genossen, sondern auch noch eine andere, die aus Mitgliederbeiträgen floß.

Das ist eine kraße Unwahrheit, die wir als eine solche hier festnageln wollen. Der „General-Anzeiger“ bezieht von der nationalliberalen Partei nicht die geringste pecuniäre Unterstützung.

Anonym? Et bewahre, Herr Reallehrer Dr. Benno Kattenauer!

Zuilerat, Verleger des „Gen.-Anz.“, Hopp, verantwortl. Redakteur.

Erkrankung des Großherzogs. Der Hofbericht meldet: Der Großherzog hat sich nach seinem Geburtstag eine Erkältung zugezogen, einen Halsnervenrheumatismus, der denselben besonders wegen des anhaltend kalten Regenwetters nöthigte, im Zimmer zu bleiben.

Vor dem Oberlandesgericht in Karlsruhe kam die Revisionssache des Redakteurs Freige von Mannheim in dem bekannten Strafverfahren wegen Uebertretung des Preßgesetzes (Klatschfabrikation einer „Berichtigung“ des Bürgermeisters von Weinsheim) zur Verhandlung.

Feuilleton für Kunst und Wissenschaft.

Kaiser Wilhelm auf der Bühne. Im Residenztheater zu Wiesbaden wurde dieser Tage ein dreitägiger Schwan „Die Kunst im Wasserloch“ von Fischer-Sallstein zum ersten Male aufgeführt. Das Stück, das übrigens nicht den geringsten Erfolg erzielte, lenkt nur dadurch seine Aufmerksamkeit auf sich, weil darin der Kaiser Wilhelm II. auftritt.

Ausprüche Schopenhauers. Schopenhauer, der wie Nietzsche ein begeisterter Freund der Musik war, äußerte über Richard Wagner zu Dr. Franzos Wille: „Sagen Sie Ihrem Freunde Wagner in meinem Namen Dank für die Zuführung seiner „Nidelungen“, allein er solle die Musik an den Nagel hängen, er hat mehr Genuß zum Dichter.“

Friedrich Ludwigs Schröder, unter dessen Leitung im vorigen Jahrhundert das Hamburger Theater in der Geschichte des deutschen Theaters eine hervorragende Stellung einnahm, war bekanntlich auf dem Brettern, welche die Welt bedeuten, auf seiner Bühne im Opernhof ein gar strenger, ja oft jähzorniger Monarch.

thätigliche Feststellungen des Berufungsgerichts richte, die der Nachprüfung nicht unterworfen seien.

Die Verurteilung des Landgerichtspräsidenten Anton Baffermann findet heute Donnerstag Nachmittag 5 Uhr vom Krauerhaus (Schloß, Innerer Hügel) aus statt.

Gegen die Sonntagserhe im Postverkehr. Die Vereine der Detailisten von Darmstadt, Frankfurt, Wiesbaden, Hanau, Jomburg, der Verband selbständiger Kaufleute und Gewerbetreibenden des Großherzogthums Baden, die Vereine selbständiger Kaufleute in Mainz und Wiesbaden haben durch ihr Bureau, die H. F. H. Klein jun. Mainz, F. M. Schäfer-Frankfurt, Ferd. Schmidt-Darmstadt und Fr. Roth-Hanau, an den Reichstag eine Petition gerichtet, welche in dem Wunsche gipfelt, dem Antrage der Budget-Kommission, die Beförderung der Postpakete an Sonn- und Feiertagen auf Eisenbahnen zu beschränken, die Zustimmung zu verweigern.

Zur Verhütung der Einschleppung der Pest ist L. Karlsruhe die Einfuhr nachbenannter Gegenstände zur See aus den Häfen des Nordens ausschließlich der Häfen des Suezkanals, aus Persien, dem Festlande Vorderindiens, Formosa, Hongkong, Malakka und China südlich des 30. Breitengrades bis auf weiteres verboten: Weibwäsche, alte und getragene Kleidungsstücke, gebrauchtes Bettzeug, Hader und Lumpen jeder Art. Auf Weibwäsche, Bettzeug und Kleidungsstücke, welche Reisende zu ihrem Gebrauche mit sich führen, oder welche als Unzuchtgut eingeführt werden, findet das Verbot keine Anwendung.

Angestellte im Schaufenster des Herrn Ph. Guttman Mannufaktur- und Bekleidungs-Geschäft S 1, 9 ist gegenwärtig die photogr. Aufnahme von Schülern, welche am Zuschneidekursus im Monat August d. J. in der Mannheimer fachwissenschaftlichen Zuschneide-Akademie für Damenbekleidung N 3, 15 theilgenommen haben.

Verkaufwechsel. Wie wir vernehmen, gehen das alte und angesehene Geschäft der Herren Hofbankiers G. Müller u. Co. n. in Karlsruhe und Baden-Baden, sowie das Bankgeschäft des Herrn Franz Junk u. Co. in Baden-Baden mit dem 1. October d. J. auf die Rheinische Creditbank in Mannheim über, die diese Geschäfte auf genannten beiden Plätzen für ihre eigene Rechnung fortführen wird.

Gartenbauverein „Flora“. Als offiziellen Schluß der Blumen- und Pflanzen-Ausstellung veranstaltete der Gartenbauverein im Saale des Stadtparcs gestern Abend eine Zusammenkunft seiner Mitglieder, welcher auch der Ehrenpräsident der Ausstellung, Herr Oberbürgermeister Wed. beizuhöte.

Uebertreten. Gestern Abend 6 1/2 Uhr verunglückte der verheiratete 46 Jahre alte Fuhrmann Ad. B. d. r., wohnhaft Langenrotterweg, indem er unter dem Wagen kam, wobei ihm ein Rad über den linken Oberarm ging.

Augen ausgestoßen. Dem 20 Jahre alten Salomon Wolf, Kaufmann, F. 4, 1 wohnhaft, wurde in Ludwigshafen in der Nähe des Hauptbahnhofes vorfänglich von einem Unbekannten mit einem Gegenstand das rechte Auge ausgestoßen.

Wuthausliches Wetter am Freitag, den 24. September. Der Hochdruck im Südwesten und Westen nimmt langsam zu, ebenso der Hochdruck im Nordosten Europas, weshalb der über dem Stager Meer und Umgebung liegende Aufwind unter gleichzeitiger Abflachung nordwärts gedrängt wird.

die Ausstellung die Mahnung, immer weiter zu treten auf dem betretenen Wege. Wenn die „Flora“ wieder eine Ausstellung veranstaltet, werde die Stadtgemeinde gleichfalls nicht hinterzubleiben, das Unternehmen zu fördern.

Eine kaum glaubliche Hexengeschichte hat sich in dem benachbarten Viernheim zugetragen und kam vorgestern vor dem Schöffengericht in Vorch zur Verhandlung. Der Sachverhalt ist folgender: Dem Schreiner Josef Martin V. in Viernheim sind in kurzer Zeit zwei Kinder gestorben. Mit Bezug darauf ging in dem katholischen Ort das Gerücht, die Wittwe Hofmann habe die Kinder „behext“.

Wegen fahrlässiger Gefährdung eines Eisenbahntransports stand gestern vor der Strafkammer in Frankfurtal der 21 Jahre alte Fuhrmann Georg Böng in Mannheim. Derselbe fuhr Abends auf der Straße zwischen Dannstadt und Mutterstadt mit einem mit zwei Pferden bespannten, mit 3 Faß Wein beladenen Wagen, der nicht beleuchtet war, dicht am Geleise der Bahn entlang.

In Folge des hochgehenden Rheines sind gestern bei Dypenheim Dammwachen angestellt worden. Uebrigens wird sowohl vom oberen als auch vom mittleren Laufe des Rheines Fallens des Wassers gemeldet.

Uebertreten. Gestern Abend 6 1/2 Uhr verunglückte der verheiratete 46 Jahre alte Fuhrmann Ad. B. d. r., wohnhaft Langenrotterweg, indem er unter dem Wagen kam, wobei ihm ein Rad über den linken Oberarm ging.

Augen ausgestoßen. Dem 20 Jahre alten Salomon Wolf, Kaufmann, F. 4, 1 wohnhaft, wurde in Ludwigshafen in der Nähe des Hauptbahnhofes vorfänglich von einem Unbekannten mit einem Gegenstand das rechte Auge ausgestoßen.

Wuthausliches Wetter am Freitag, den 24. September. Der Hochdruck im Südwesten und Westen nimmt langsam zu, ebenso der Hochdruck im Nordosten Europas, weshalb der über dem Stager Meer und Umgebung liegende Aufwind unter gleichzeitiger Abflachung nordwärts gedrängt wird.

Wuthausliches Wetter am Freitag, den 24. September. Der Hochdruck im Südwesten und Westen nimmt langsam zu, ebenso der Hochdruck im Nordosten Europas, weshalb der über dem Stager Meer und Umgebung liegende Aufwind unter gleichzeitiger Abflachung nordwärts gedrängt wird.

Aus dem Großherzogthum.

Wiesloch, 22. Sept. Hier brannten die zwei Scheunen des Landwirths Engelberth und des Fabrikarbeiters Jörn nieder.

Wormheim, 21. Sept. Gestern wurde der 21 Jahre alte ledige Goldarbeiter Friedrich König von Ottenhausen auf der Straße im Streit von dem ledigen 19 Jahre alten Goldarbeiter Detrich Gustav Köhler von Dellingen mit einem Taschmesser erstochen.

Emmendingen, 20. Sept. Der Papst Engelstied wurde laut „Hoch. B.“ wegen Verdachtes der schweren Körperlichen Verletzung mit nachgefolgtem Tode seiner Ehefrau in Haft genommen.

einfachen Sittengemälde fanden in Hamburg vielen Beifall. Seine dramatischen Werke, bestehend in Originalstücken und Uebersetzungen, sind deshalb in Ausgaben von drei oder vier Bänden mehrmals neu aufgelegt worden.

Der deutsche St. Michael. Diesen Titel, dem noch die Bemerkung hinzugefügt ist, daß die Bearbeitung von dem Kaiser autorisirt ist, gibt Wiltner Plammer zu Thal einem patriotischen Festspiel, das er auf Grund der bekannten 3 sinnbildlichen Zeichnungen des Kaisers angeordnet hat (Mich. Kadles Verlag, Dessau und Leipzig). In einem Vorspiel heißt St. Michael die Germania, die von feindlicher Macht und Zwietracht gefangen gehalten wird.

Ein neues Werk von Saint-Saëns. Einem Berichterstatter des Matin vertraute der eben von einer großen Nordlandreise nach Paris zurückgekehrte Komponist Saint-Saëns seine Abrißpläne für die nächste Zeit an.

Ein neues Werk von Saint-Saëns. Einem Berichterstatter des Matin vertraute der eben von einer großen Nordlandreise nach Paris zurückgekehrte Komponist Saint-Saëns seine Abrißpläne für die nächste Zeit an. Aus diesen Mittheilungen ist zunächst zu entnehmen, daß die große Ausgabe der Werke Rameaus, mit deren Uebersetzung ihn die Verlagsbuchhandlung Durand betraut hat, sehr weit vorgeschritten ist.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Schannmachung.

Die Erweiterung des ...

Handelsregister-Einträge.

Handelsregister-Einträge ...

Schannmachung.

Die Aufhebung der ...

Schannmachung.

Die Aufhebung der ...

Frei-forderung.

Frei-forderung ...

Arbeits-Vergabung.

Arbeits-Vergabung ...

Schannmachung.

Schannmachung ...

Laden

Laden ...

Schannmachung.

Schannmachung ...

Dankfagung.

Dankfagung ...

Einhundert Mark.

Einhundert Mark ...

Dankfagung.

Dankfagung ...

Versteigerung.

Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Zwangs-Versteigerung.

Zwangs-Versteigerung ...

Statt besonderer Anzeigs.

Statt besonderer Anzeigs ...

Mädchens

Mädchens ...

Jacob Thalheimer u. Frau.

Jacob Thalheimer u. Frau ...

Schellfische, Cablian

Schellfische, Cablian ...

Austern

Austern ...

Straube

Straube ...

Düsseldorfer Senf

Düsseldorfer Senf ...

Blaufelchen

Blaufelchen ...

Schellfische

Schellfische ...

Seehechte

Seehechte ...

Schellfische

Schellfische ...

Offenliegende Versteigerung.

Offenliegende Versteigerung ...

Bonola-Rosinen

Bonola-Rosinen ...

Badner Hof.

Badner Hof ...

Badner Hof.

Badner Hof ...

Schellfische

Schellfische ...

Schellfische

Schellfische ...

Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig.

Verband deutscher Handlungsgehilfen Leipzig ...

Ausserordentl. Generalversammlung

Ausserordentl. Generalversammlung ...

Saalbau-Mannheim.

Saalbau-Mannheim ...

Künstler-Vorstellungen.

Künstler-Vorstellungen ...

Sportplatz Mannheim.

Sportplatz Mannheim ...

Großes Spätjahrsrennen

Großes Spätjahrsrennen ...

7 grosse Rennen

7 grosse Rennen ...

Runden-Prämienfahren.

Runden-Prämienfahren ...

Hauptfahren für Berufsfahrer 5000 Meter.

Hauptfahren für Berufsfahrer 5000 Meter ...

Hauptfahren für Amateure 5000 Meter.

Hauptfahren für Amateure 5000 Meter ...

Während des Rennens: Concert.

Während des Rennens: Concert ...

Restaur. Hochschwender.

Restaur. Hochschwender ...

Pa. Bürgerbräu

Pa. Bürgerbräu ...

Vorzügliche Küche.

Vorzügliche Küche ...

Kalbshaxen garni.

Kalbshaxen garni ...

Dürkheimer

Dürkheimer ...

Wurstmarkt.

Wurstmarkt ...

D I, 10. MODES. D I, 10.

Den Eingang sämtlicher Neuheiten ...

Modellhut-Ausstellung

Modellhut-Ausstellung ...

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen ...

Kaiseröl

Kaiseröl ...

Haupt-Depot: Jacob Uhl, M 2, 9

Haupt-Depot: Jacob Uhl, M 2, 9 ...

Geehrten Damen zur gefl. Beachtung.

Geehrten Damen zur gefl. Beachtung ...

Zuschneidekursus

Zuschneidekursus ...

Photogr. Aufnahme

Photogr. Aufnahme ...

Die Berliner Börsen-Zeitung

Die Berliner Börsen-Zeitung ...

Deutschen Banquier-Buchs

Deutschen Banquier-Buchs ...

Ruhrkohlen

Ruhrkohlen ...

Todes-Anzeige.

Todes-Anzeige ...

Johann Dollus.

Johann Dollus ...

Süßen Apfelmöhl

Süßen Apfelmöhl ...

Schellfische

Schellfische ...

Herm. Hauer, O 2, 9.

Herm. Hauer, O 2, 9 ...

Louis Lochert

Louis Lochert ...

Ph. Gaud, Glantou.

Ph. Gaud, Glantou ...



Telephon 937.

Engelhorn & Sturm

5, 5, Strohmart.

Für herannahenden Herbst und Winter haben wir unser Lager, bei grosser Auswahl hervorragender Neuheiten und Qualitäten, nur bester deutscher und englischer Fabrikate in

Anzug-, Paletots-, Mantel- u. Hosen-Stoffen

reich ausgestattet.

Unter fachmännischer, bewährter Leitung fertigen wir bei Verwendung nur solider Stoffe und Zuthaten an:

Sac-Anzüge
von Mk. 48.— an.

Jaquet-Anzüge
von Mk. 54.— an.

Herbst-Paletots
von Mk. 38.— an.

Winter-Paletots
von Mk. 50.— an.

Hosen
von Mk. 15.— an.

Auch unsere separaten Abtheilungen

fertiger Herren- und Knaben-Kleider

enthalten grosse Vorräthe aller Neuheiten, hergestellt aus soliden Stoffen in guter Verarbeitung

Niederlage der leistungsfähigsten und renommiertesten Münchener Joppen- und Haveloc-Fabrik.



Verkauf zu streng festen Preisen, welche auf jedem Kleidungsstück mit deutlichen Zahlen verzeichnet sind.

Wiener Café Union

Telephon 1238.

D 3, 12 am Fruchtmarkt D 3, 12.

Telephon 1238.

Erlaube mir, einem p. t. Publikum die Mittheilung zu machen, daß meine Lokalitäten vollständig neu und mit allem Comfort der Neuzeit hergerichtet sind und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

J. Schmeidler, Cafétier.

En gros.

Meine

En detail.

45265

Modell-Hut-Ausstellung

ist eröffnet und lade zum Besuch höfl. ein.

Carl Held, C 3, 9.

Modistinnen und Schneiderinnen Vorzugspreise.

Von der Reise zurück.
Dr. dent. surg. Ludwig Löhr,
P 6 No. 23.

Von der Reise zurück
Prof. Dr. L. Weiss,
A 3, 3. Augenarzt, A 3, 3.

Mittheilung!

Hierdurch beehre ich mich, das Eintreffen aller

Neuheiten

für die Herbst- und Winter-Saison ergebenst anzuzeigen.

Die Sortimente sind in sämtlichen Abtheilungen des Geschäftes von hervorragender Reichhaltigkeit und Schönheit, und würde es mich freuen, mit Ihrem geschätzten Besuch beehrt zu werden.

Meine anerkannte hohe Leistungsfähigkeit sichert die vorzüglichste Bedienung.

Hochachtungsvoll

Sophie Link

F 1, 10, Marktstrasse, Eckhaus, F 1, 10.

Parterre und erste Etage.

Mannheims grösstes Etablissement für Damen-Mäntel.

P. S. Von grossem Interesse dürfte die Besichtigung meiner Schaufenster-Ausstellungen sein.

88062